Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 50

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«In memoriam: Manöver 1973»

Antwort an «Rätisana», Frauenseite Nr. 48

Vier junge Menschen mussten sterben für nichts und wieder nichts. Sie sagen das so bestimmt und endgültig, als wenn es die Regel wäre, dass man für etwas sterben müsste. Es sind wenige, die das dürfen. Ein Arzt, ein Chemiker kann für die Forschung sterben. Ein Bergführer, ein Gletscherpilot kann bei einem Rettungsversuch sein Leben verlieren. Es gibt der Beispiele viele. Aber die meisten Menschen sterben eben einfach mir nichts dir nichts, sei es an einem Unfall, sei es an einer Krankheit. Ich glaube, wir sollten doch viel mehr nach dem Sinn des Lebens suchen, als danach, warum der Tod jetzt oder später an diesen oder jenen Menschen tritt. Ich nehme an, dass es das Unglück auf dem Rhein war, das Sie so entsetzte. Das kann ich verstehen, es hat aber den Anschein, als machten Sie sich Gedanken um etwas Grundsätzliches. Sie stellen in diesem Zusammenhang die Daseinsberechtigung der Armee in Frage, wenigstens ist das dem Tone Ihrer gesamten Ausführungen nach zu vermuten.

Konsequenterweise müssten Sie auch die Existenzberechtigung des Autoverkehrs in Zweifel ziehen, der doch tagtäglich vier bis fünf Todesopfer und etwa 30 bis 40 Schwerverletzte fordert. Sie schreien aber sicher nicht täglich vor Entsetzen auf, sondern nehmen das fortwährende Töten als etwas Alltägliches gelassen hin. Immerhin, wenn man schon den Gedanken vom Sinn des Todes aufwirft, so meine ich als alter Aktivdienst-Soldat: Ob ein Oberstdivisionär mit dem Helikopter abstürzt oder Soldaten bei einem Bootsunglück das Leben einbüssen, in ihrem Sterben kann man einen gewissen Sinn nicht verkennen, je nachdem man natürlich zur Sache steht. Auf der Strasse stirbt man aber, um Ihre Worte zu gebrauchen, wirklich für nichts und wieder nichts.

Gottfried Meier, Winterthur

Vergewaltigung der Demokratie

Im Leserbrief (Nebi Nr. 48) behauptet Herr v. Gugelberg, Unterschriften für die Initiative «12 autofreie Sonntage im Jahr» gesammelt zu haben. Gleichzeitig vertritt er die Ansicht, dass wir zuviele Volksinitiativen hätten. Um dieses Volksrecht einzudämmen, sei es notwendig, die erforderliche Unterschriftenzahl drastisch zu erhöhen. Auch ich habe für diese autofreien Sonntage Unterschriften gesammelt und weiss aus Erfahrung, dass es Initiativen gibt (wie diese), bei denen es überhaupt kein Problem ist, die erforderliche Zahl von Signaturen zusammenzubringen.

Andere Volksbegehren dagegen, mit einem komplizierteren Text, sind ausserordentlich mühsam, wie z. B. das Begehren «Für eine Bestätigungswahl des Bundesrates durch das Volk». Bei solchen Unterschriftensammlungen muss jedem einzelnen lang und breit erklärt werden, um was es geht, und was man sich erhofft. Kleinere Parteien oder Bewegungen brauchen oft viele Monate, bis die notwendigen 50 000 Unterschriften beisammen sind. Wahrscheinlich hat Herr v. Gugelberg noch nie während eines ganzen Winters, jeden Samstag vom Morgen bis zum Abend, bei Temperaturen unter Null, im Freien gestanden und sein Anliegen vorgetragen, um die Passanten zum Unterschreiben zu veranlassen.

Grosse Parteien dagegen können mit Geld und eigenen weitverbreiteten Zeitungen sowie einer grossen Mitgliedschaft, unterstützt vom Handel, Gewerbe, Industrie und der Kirche, in allerkürzester Zeit jede gewünschte Zahl Unterschriften zusammenbringen, ohne dass es dabei zu nennenswerten persönlichen Opfern kommt. Lieber eine Initiative zuviel, die allenfalls in Bern während Jahren schubladisiert wird, als eine nicht zustande gekommene, bei der es um echte Probleme von der ganzen Bevölkerung geht.

Was Sie, sehr geehrter Herr v. Gugelberg, verlangen, ist ganz einfach eine Vergewaltigung unserer Demokratie zu Gunsten der Grossen und Mächtigen, was Sie doch sicher nicht wollen, oder?

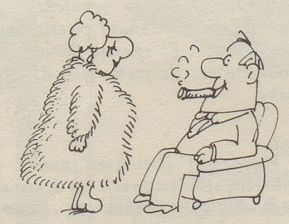
Ernst Schmucki, St.Gallen

Schlampigkeit

Lieber Fridolin,

jede Woche stürze ich mich gespannt auf den Nebelspalter in der Hoffnung, dass ein Artikel von Dir drinstehe. Es wird mir jedes Mal wohl bis in die Seele bei ihrer Lektüre. Jeden Tag aber ärgere ich mich ob der Trägheit, Schlampigkeit, Gedankenlosigkeit, mit der gewisse Schreiber die deutsche Sprache verstümmeln. Da ist es wunderbar zu sehen, dass man nicht allein leidet!

Hanni Gisi, Binningen



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, an dem man kaum bemerken kann, wie sehr die Frau sein Portefeuille quält, indem den teursten Nerz sie wählt.

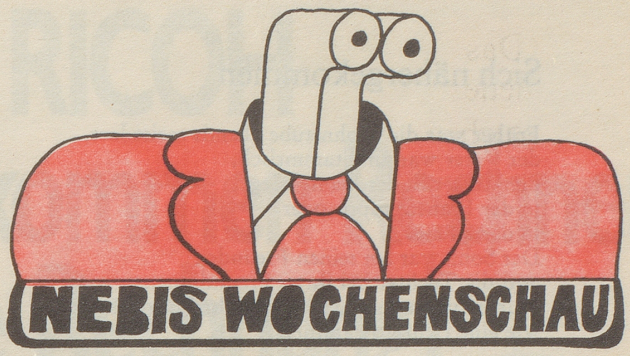
Er leistet sich schliesslich mit seiner (Weekend-Cigarre) auch das Beste.

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Einsenden an: BELFUMA AG, 5712 Beinwil a. See



Konjunkturprognosen

für 1975 sehen «Nullwachstum» voraus. Hoffentlich wachsen die roten Zahlen nicht.

Herbstlied 74

Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf – und wenn's genug geregnet hat, dann fängt es wieder an ...

Farbstich

Für den Autoführerschein sind Farbphotos zugelassen. Der Fahrer darf nicht blau sein, bloss das Bild im Ausweis.

Konzentration

Die neuen Richtlinien für die Verwaltungsführung fordern (unter anderm) eine Konzentration auf das Wesentliche. Wer aber soll entscheiden, ob eine Tasse Kaffee oder ein Blick in die unterste Schublade wesentlicher wäre?

Das Wort der Woche

«Briefkastenfriedensbruch» (gemeint ist das Verstopfen privater Briefkästen mit unerwünschten Drucksachen).

Haus

An der Genfer Erfindermesse war ein Haus aus gepresstem Kehricht zu sehen. Motto: Im Abfall überleben ...

Unser Fünfliber

heisst jetzt neuerdings «Inflationsfranken».

Schule des Sparens

Eine solche sollte sofort für alle Altersstufen lanciert werden. Es kommt nämlich etwas auf uns zu, das die jüngere Generation nie gelernt und wir andern alle verlernt haben: Sparen.

Oel

Die Milliardenprofite der arabischen Oelscheiche bilden als «monetäre Zeitbombe» eine Gefahr für das westliche Wirtschaftsgefüge.

Neues von Mercedes

Nachdem ein Oelscheich die Aktienmehrheit von Mercedes erworben hat, wird das Modell 1975 von Mercedes nicht mehr mit einem Stern, sondern mit einem Halbmond auf dem Kühler geschmückt sein.

Mödeli

Logik war schon immer eine Stärke der Mode. Weil nicht alle Frauen von der Wirtschaftskrise betroffen werden und dies auch zeigen wollen, soll die nächste Mode besonders luxuriös und teuer werden ...

Italien

Immer wieder Skandale im Lebensmittelsektor durch Betrügereien und Warenfälschungen. Hier ist jedes Mittel recht beim Lebensmittelrecht.

Miss

Wegen ihrem unehelichen Kind und Wirken als Scheidungsgrund musste die frischgewählte «Miss World» ihre Krone zurückgeben. Auch hier trotz Emanzi- und anderen Portionen nichts als Missgunst und Diskrimination!

Bieridee

Die EG-Kommission möchte neben Hopfen, Malz und Hefe auch Mais, Reis, Zucker- und Glukosesirup, Schwefeldioxyd, Enzyme, Tannin und Saccharin als Bierrohstoffe zulassen. Frisch gepanscht wär' halb gebraut!

Grève

Frankreich: Streit um Streiks (tant de bruit pour une omelette).

Worte zur Zeit

Es ist eine interessante Frage, bis zu welchem Grad die Menschen ihren relativen Rang behaupten würden, wenn sie ihrer Kleider entledigt wären.

Henry David Thoreau